

Floristische Kurzmitteilungen

Zwei bemerkenswerte Pilze, die Becherlinge *Sarcoscypha austriaca* (BECK EX SACC.) BOUD. und *Sarcosphaera crassa* (SANTI EX STEUDEL) POUZ., im Altenburger Land gefunden. – Viele Ascomyceten erscheinen wegen ihrer geringen Größe und der schwierigen Bestimmbarkeit, oft nur durch Spezialisten, selten in Fundlisten. Die beiden hier genannten Arten jedoch gehören aufgrund von Färbung und Größe zu den auffälligsten Becherlingen überhaupt. Belege für beide Funde befinden sich im Herbarium des Naturkundlichen Museums Mauritianum Altenburg.

Sarcoscypha austriaca gehört zur Sammelart *S. coccinea* agg., dem Zinnoberroten Prachtbecherling. Erst 1984 wurde durch Baral die Unterscheidung der Kleinarten geklärt. Vorherige Fundmeldungen beziehen sich daher auf die Sammelart und können ohne Beleg nicht einer der drei Arten (*coccinea* ss. str., *austriaca*, *jurana*) zugeordnet werden. Die genaue Bestimmung dieses Fundes übernahm freundlicherweise Herr Dr. BENKERT, wofür ihm gedankt sei. BENKERT (1991) gibt in seiner Bearbeitung für Thüringen keine geprüften Funde von *Sarcoscypha austriaca* an. Für *S. coccinea* agg. sind für Thüringen Funde von Mühlhausen (ohne Datum) und Eisenach (1957–61) aufgeführt. Die zwei sächsischen Funde werden aus der Moholzer Heide (1805) und von Dresden (1823) angegeben (BENKERT 1991, HARDTKE & OTTO 1998)

Funddatum: 20. April 2000

Fundort: Tagebaurestloch Pahna, bei östlichem See südlich des westlichen Grabens (ca. 10 m von der Landesgrenze Sachsens entfernt); MTB: 4941 Q2, feuchter Hang, auf unter Moos liegenden Zweigen von Weide (*Salix*), ca. 50 Fruchtkörper! Bäume und Gebüsch werden an dieser Stelle regelmäßig verschnitten; die Zweige bleiben liegen.

Sarcosphaera crassa, Violetter Kronenbecherling

Dieser bis zu 15 cm große Becherling zeichnet sich durch sein Vorkommen „nur auf reinem Kalkboden“ aus (MICHAEL et al. 1978). Der Pilz kommt in den Thüringer Kalkgebieten häufiger vor, im Altenburger Land und in Sachsen (HARDTKE & OTTO 1998) ist er bisher noch nicht nachgewiesen. Durch den Braunkohlenbergbau wurde die Bodenbeschaffenheit in unserer Region örtlich völlig verändert, teilweise kamen sogar stark kalkhaltige Materialien an die Oberfläche. Das erklärt das Auftreten von bisher hier nicht heimischen Pilzen.

Funddatum: 2. Mai 2000



Violetter Kronenbecherling, *Sarcosphaera crassa*, im NSG Zechau. Foto: Thomas Weigel

Fundort: NSG Zechau, ehem. Tagebau, Mittelkippe, unter Birke, Espe, Hybridpappel; MTB: 4939 Q4. Die Anzahl von 25 Fruchtkörpern und die Größe von bis zu 15 cm sprechen für günstige Standortbedingungen. Bei einer Pflanzenaufnahme des (gering bewachsenen) Standortes wurden keine kalkanzeigenden Pflanzenarten gefunden, jedoch ist das Gebiet insgesamt für seine vielseitige und besondere Flora bekannt.

Literatur

- BENKERT, D. (1991): Bemerkenswerte Ascomyceten der DDR. 12. Sarcoscyphaceae und Sarcosomataceae (Pezizales). – *Gleditschia* **19**, (1), 173–201
HARDTKE, H.-J. & P. OTTO (1998): Kommentierte Artenliste der Pilze des Freistaates Sachsen. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 1998
MICHAEL, E.; HENNIG, B. & H. KREISEL (1978): Handbuch für Pilzfreunde. Band 1. – Jena

Eingegangen am 18. 7. 2000

FRANK WENDLAND, Peniger Straße 7, D-04603 Nobitz

Massenvorkommen der Laubholzmistel, *Viscum album* L., in der Ortschaft Golben bei Zeitz. – Im Osten Deutschlands ist die Laubholzmistel westlich der Elbe nur sehr lückenhaft verbreitet (BENKERT et al. 1996). Für das Altenburger Land beschreibt STRUMPF (1992) die Art als selten, mit nur noch einem größeren Vorkommen im Restwald Lucka: 166 Exemplare auf 47 Bäumen (KÖHLER 1990). In der Elsterregion um Zeitz, südlicher Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt, gehört sie ebenfalls nur zu den seltenen Florenelementen.

Ein Massenvorkommen konnte 1998 im Ort Golben, 3 km südwestlich von Zeitz kartiert werden. Bereits HÜTTIG (1886) fand an gleicher Stelle einen größeren Bestand auf Linden und Obstbäumen. Der kleine Ort (etwa 5 ha Gesamtfläche) liegt in einem Quellgebiet am oberen Ende des südlichen Hanges der Weißen Elster (ca. 270 m ü. NN). Ein hier entspringender Bach mündet 2 km nördlich bei Großosida in die Weiße Elster. Die misteltragenden Gehölze befinden sich überwiegend an zwei angestauten Weihern und einer angrenzenden Streuobstwiese in Ortslage. Das Vorkommen hatte im Herbst 1998 folgenden Umfang:

an den Weihern:

- 601 Misteln auf 12 *Populus* hybr.
- 129 Misteln auf 11 *Salix alba* L.
- 17 Misteln auf 1 *Crataegus laevigata* (POIRET) DC.
- 9 Misteln auf 1 *Tilia* spec.

Streuobstwiese:

- 286 Misteln auf 18 *Malus domestica* BORKH.
- 15 Misteln auf 3 *Pyrus communis* L. em. GAERTN.

am Denkmal:

- 115 Misteln auf 1 *Tilia* spec.
- 13 Misteln auf 2 *Robinia pseudoacacia* L.

Einzelbäume im Ort:

- 45 Misteln auf *Malus domestica* BORKH.
- 9 Misteln auf *Pyrus communis*
- 1 Mistel auf *Tilia* spec.

Bäume in Ortsnähe:

- 86 Misteln auf 2 *Populus* hybr.
- 9 Misteln auf 3 *Malus domestica* BORKH.
- 4 Misteln auf 2 *Pyrus communis* L. em. GAERTN.

Der Gesamtbestand umfaßte 1998 somit 1339 Misteln auf 59 Laubgehölzen, die 7 Arten angehörten. Wahrscheinlich liegt er geringfügig über der hier genannten Anzahl, da Strauchgrößen bis zu 10 cm Wuchshöhe besonders in den oberen Bereichen der entlaubten Bäume nur schwer feststellbar sind. 115 Misteln auf einer Wirtspflanze (*Tilia* spec.) war Maximum.

Das von HÜTTIG (1886) genannte Vorkommen der Laubholzmistel bezieht sich auf eine noch heute hier teilweise bestehende Streuobstwiese, die aber keinerlei Nutzung mehr unterliegt. Der derzeit weitaus größere